Nr. 387. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 19. August 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. August. Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: In der am Donnerstag, den 17. d. Mts., unter dem Vorsitz des königl. baierischen Bevollmächtigten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde dem Entwurf einer Verordnung betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Finnland kommende Waaren die Zustimmung ertheilt und der zollfreie Einlaß der von der Weltausstellung in Chicago zurückgelangenden Güter genehmigt.

Im Krankenhause Moabit ist wieder eine Cholerastation wie im vergangenen Jahre eingerichtet worden und es befinden sich daselbst mehrere verdächtige Kranke zur ärztlichen Beobachtung.

Ein Kongreß der neuen Mittelstands-Parteien wird am 11. September in Kassel stattfinden. Es sind etwa 160 Unterschriften aus 50 Städten abgegeben.

Der Parteitag der süddeutschen Volkspartei wird am 24. September in Mainz abgehalten werden.

Der frühere Pastor Harder aus Weißensee ist aus der Irrenstation der Charitee nach dem Untersuchungsgefängniß zurückgeführt worden. Wie es heißt, ist seine geistige Unzurechnungsfähigkeit erwiesen, so daß die gegen ihn erhobene Anklage nicht aufrecht erhalten werden kann.

Der antisemitische Schriftsteller Rudolph Plack-Podgorsky, der Verfasser der auf Grund des Ahlwardt'schen „Aktenmaterials" herausgegebenen Schmähschrift „Pharisäer und Heuchler oder die Leuchten des deutschen Parlaments und die Stützen des Staates", ist nunmehr von einem Kriminalbeamten aus Dresden in einem Orte der sächsischen Schweiz ermittelt und verhaftet worden. Plack-Podgorsky wurde, wie erinnerlich, von Berlin aus steckbrieflich verfolgt. In der sächsischen Schweiz hatte er sich unter dem Namen Müller als Sommerfrischler aufgehalten. Vor seiner Flucht aus Berlin hatte er sich durch Abrasiren des Bartes unkenntlich zu machen versucht.

— Gestern Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militär-Kabinets, General der Infanterie von Hahnke und des Hofmarschalls Grafen Pückler. Heute Vormittag unternahm Se. Majestät mit dem Flügeladjutanten Oberst-Lieutenant von Moltke einen Spazierritt in die Umgebung von Potsdam. Heute Nachmittag findet aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef ein Galadiner statt.

** Dem deutschen Unfallversicherungsgesetze ist auch eine Anzahl ausländischer Eisenbahngesellschaften unterworfen, welche auf Grund bestehender Staatsverträge den Betrieb von innerhalb des deutschen Reichs belegenen, den Grenzverkehr vermittelnden Eisenbahnstrecken pachtweise übernommen hat. In einer Beschwerde, welche gegen eine solche Gesellschaft beim Reichs-Versicherungsamt anhängig gemacht wurde, wurden nun die Fragen aufgeworfen, in welchem Umfange das auf derartigen Strecken zeitweise beschäftigte, nicht im deutschen Reichsgebiet wohnhafte Personal jener Gesellschaften der deutschen Unfallversicherungsgesetzgebung unterworfen sei und in welcher Weise die für die Versicherung dieses Personals zu leistenden Beiträge zu berechnen seien. Das Reichs-Versicherungsamt hat diese Fragen dahin beantwortet, daß das Personal insoweit gegen Unfall versichert sei, als seine Beschäftigung auf den betreffenden Eisenbahnstrecken stattfindet und daß die Berechnung der Beiträge unter Zugrundelegung derjenigen Lohn- und Gehaltsbeträge zu erfolgen habe, welche auf die Thätigkeit des Personals auf jenen Strecken entfalle.

** In der vom deutschen Gastwirthsverbande einigen zur Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M. erschienenen höheren Beamten unterbreiteten Denkschrift war auch der Wunsch nach dem Erlaß reichsgesetzlicher Bestimmungen über die Aichung der Bierfässer ausgesprochen worden. Dieser Wunsch dürfte auf baldige Erfüllung rechnen können, zumal auch von Seiten der Brauereiinteressenten schon des öfteren die Einführung eines solchen Aichgesetzes befürwortet worden ist. Dem Reichstage war schon im Jahre 1881 von der Reichsregierung ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher die für Weinfässer seit langer Zeit vorgeschriebene Beglaubigung des Raumgehalts in Litern durch Stempelung auf alle Fässer ausgedehnt haben wollte, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf gelangen. Der Reichstag verwarf jedoch den Entwurf, weil er von der Annahme ausging, es bedürfe zu einer Aichung der Bierfässer nur einer Initiative der Betheiligten. Jedoch es hat sich bald gezeigt, daß diese Annahme irrthümlich war. Beide Theile, Brauer sowohl wie Gastwirthe, wünschen eine reichsgesetzliche Regelung der Frage. Die preußische Regierung hat denn auch schon vor längerer Zeit eine eingehende Erhebung auf diesem Gebiete veranstaltet. Nachdem die Normalaichungskommission zur Abgabe eines Gutachtens veranlaßt worden war, unterliegt die Ausarbeitung des entsprechenden Entwurfs nunmehr den zuständigen Reichsinstanzen. Man hat hierbei zwei Wege offen, um zum Ziele zu gelangen, die private verantwortliche Inhaltsbezeichnung, wie bei den Schankgefäßen, oder die Zwangsaichung, wie bei den Weinfässern. Obwohl sich auch für den ersteren Weg mehrere Gründe anführen lassen, dürfte es sich doch wohl empfehlen, den letzteren zu beschreiten, weil, abgesehen von der Zuverlässigkeit, damit auch den Klagen der Gastwirthe vorgebeugt würde, die sich über die jetzige Aichungsmethode bei den Schankgefäßen in der erwähnten Denkschrift nicht günstig geäußert haben.

** Eine Zeitungsnotiz theilte mit, daß der Finanzminister das Bleichröder'sche Haus in der Wilhelmstraße gekauft habe. Dies ist irrthümlich. Dagegen ist dem Vernehmen nach das fragliche Haus zur Erweiterung der Büreau's des angrenzenden Justizministeriums vom Staate erworben. Der vorläufig verabredete Vertrag bedarf aber noch der Zustimmung des Landtages.

— Wie von der russischen Grenze geschrieben wird, wird das von der Regierung erlassene Verbot der Einfuhr von Stroh und Heu aus Rußland in erster Reihe den russischen Spekulanten zum Schaden gereichen. Diese — vornehmlich Spediteure und Gastwirthe — haben nämlich eine möglichst große Menge Futterstoffe an sich zu ziehen gewußt, um zu verhindern, daß diese nach Deutschland verkauft würden. Sie hofften, daß auch die östlichen Theile Deutschlands von Futternoth heimgesucht werden und dann gezwungen sein würden, ihren Bedarf zu höchsten Preisen aus Rußland zu decken. — Die von dem Landwirthschaftsminister für die Einfuhr gestatteten Ausnahmen werden mit größtem Dank von unsern kleinen Landwirthen begrüßt werden, welche vielfach Wiesen jenseits der Grenze gepachtet haben.

— Zum Zollkrieg mit Rußland meldet die „Magd. Ztg.":

„Die Vorstände der Handelskammern aus den Seestädten sind in Berlin anwesend, um bei der Reichsregierung wegen des Zollkriegs vorstellig zu werden."

Den „Daily News" wird aus Odessa berichtet, der Zollkrieg habe Mißhelligkeit zwischen den Ministern des Aeußern und der Finanzen veranlaßt. Von einflußreicher Seite werde ein Druck auf Witte ausgeübt, die Verhandlungen wieder anzuknüpfen. Die kaiserliche Regierung sei von den unerwarteten Folgen des Zollkrieges beunruhigt.

Vertreter des russischen Finanzministers und der russischen Südwestbahnen sind, wie der „Hamb. Korr." berichtet, in Wien thätig, um die österreichischen Bahnen zur Annahme ähnlicher außerordentlich ermäßigter Frachttarife für russisches Getreide zu bestimmen, wie sie die russischen Bahnen im Verkehr nach Oesterreich jetzt eingeführt haben.

„Diese Verhandlungen", so bemerkt das Blatt, „stehen im innigsten Zusammenhange mit den österreichisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. Rußland will mit Hülfe Oesterreich-Ungarns die deutschen Zollkriegsmaßregeln umgehen, will durch dessen Vermittelung sein Getreide auch ferner auf den deutschen Markt schaffen und es fragt sich nun, ob Oesterreich-Ungarn sich dazu verleiten lassen wird."

— Nach einer Lübecker Meldung der „Frankf. Ztg." wollen die seestädtischen Handelskammervorstände eine Audienz bei dem Reichskanzler wegen des russischen Zollkrieges erwirken.

— Zur Feier des heutigen Geburtstages des Kaisers Franz Josef vereinigten sich auch diesmal bereits am gestrigen Geburtstagsvorabend die hiesigen österreichisch-ungarischen Vereine im Krziwanekschen Restaurant zu einem gemeinsamen Festbankett, das durch die Theilnahme des österreichisch-ungarischen Botschafters von Szögyeni-Marich, sowie der Mitglieder seiner Botschaft mit dem Botschaftsrath-Geschäftsträger Dr. von Schießl eine besondere Weihe enthielt. Gleich bei Beginn des Festmahles erhob sich der Botschafter zu einem Trinkspruch auf den deutschen Kaiser, dem der Vorsitzende-Stellvertreter des Vereins, Ober-Ingenieur Mandl, einen Trinkspruch auf den Kaiser-König Franz Josef folgen ließ. Begeisterte Hoch- und Eljen-Rufe folgten beiden Toasten und mit gleicher Begeisterung wurde auch der Trinkspruch auf die Kaiserin-Königin Elisabeth aufgenommen, worauf dann der Vorsitzende des Ungar-Vereins, königlicher Rath Dr. Horvath den Toast auf den Botschafter-Ehrenpräsidenten von Szögyeny und auf die anwesenden Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft ausbrachte. Den Schluß der „offiziellen" Trinksprüche bildete ein dreifaches Hoch auf den früheren Botschafter-Ehrenpräsidenten Grafen Emerich Szechenyi, welchem in „treuem Gedenken seiner unvergeßlichen Verdienste" um die Entwickelung des österreichisch-ungarischen Vereinswesens in Berlin diese Sympathiekundgebung aus der Festversammlung nach seinem Gutssitze Horpecs in Ungarn telegraphisch übermittelt wurde. Es folgten dann noch zahlreiche Toaste. Den Trinkspruch auf die Stadt Berlin erwiderte mit einem Toast auf das Gedeihen und Blühen Oesterreich-Ungarns und dessen Völker der als Ehrenmitglied des Ungar-Vereins anwesende Hof-Traiteur Rudolf Dressel. Erst in der Mitternachtsstunde verließ der Botschafter-Ehrenpräsident unter Ausdrücken lebhafter Befriedigung über den wirklich erhebenden Verlauf dieser Kaiser-Geburtstagsfeier die Festgesellschaft.

— Aus Rheinhessen wird uns geschrieben: Von der großherzoglichen Regierung wird jetzt Werth auf die Feststellung der Thatsache gelegt, daß ein landwirthschaftlicher Nothstand nicht vorhanden sei. So erläßt das Kreisamt Worms an die Bürgermeistereien des Kreises ein Ausschreiben, in dem es heißt:

„Obwohl die Gründe, die zu unserem Ausschreiben vom 4. v. Mts. uns veranlaßt haben, nicht durchaus weggefallen sind, eine thunlichste Einschränkung öffentlicher Festlichkeiten vielmehr nach wie vor dringend wünschenswerth erscheint, so haben sich doch in Folge günstigerer Witterungsverhältnisse die landwirthschaftlichen Zustände und Aussichten in unserem Kreise in dem Maße gebessert, daß von einem Nothstande jedenfalls nicht mehr die Rede sein kann. Unter diesen Umständen wollen wir, von der strengen Durchführung unseres vorgedachten Ausschreibens Abstand nehmend, die Abhaltung dreitägiger Kirchweihen bezw. Kirchweihmusik da, wo solches bisher herkömmlich war und wo es zugleich von dem Gemeinderath mit überwiegender Mehrheit bei uns befürwortet werden sollte, bezw. bereits befürwortet ist, auch im laufenden Jahre gestatten."

— Der gestern in Königsberg auf dem Exerzierplatz vom Schlage tödtlich getroffene Oberst Graf v. Klinckowstroem stand erst seit wenigen Wochen an der Spitze der 1. Kavallerie-Brigade. Er war am 25. September 1843 geboren, also noch nicht 50 Jahre alt. Dem preußischen Heere gehörte er seit November 1862 als Offizier an; er stand erst in Ostpreußen, seiner Heimath, beim 12. Ulanen-Regiment, kam 1866 in das neu errichtete 14. Ulanen-Regiment, in welchem er schon im März 1869 Premierlieutenant wurde. 1871 wurde er Adjutant der 3. Kavallerie-Brigade und kam unter Belassung in dieser Stellung im folgenden Jahre in das badische Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20. Im November 1873 wurde er in diesem Regiment Rittmeister und Eskadronchef. Ende 1880 wurde er unter Stellung à la suite des 11. Dragoner-Regiments zum Adjutanten des Kriegsministers ernannt und war auf diesem Posten nahezu sechs Jahre; bereits im Jahre 1882 erfolgte seine Beförderung zum Major unter Stellung à la suite des 1. Dragoner-Regiments. 1886 wurde er Inspekteur des Militär-Veterinärwesens, 1889 erhielt er, nachdem er ein Jahr zuvor Oberstlieutenant geworden war, das Kommando des 12. Dragoner-Regiments in Gnesen. Hier blieb er, seit Februar 1891 Oberst, bis er am 17. Juni d. J. das Kommando der 1. Kavallerie-Brigade erhielt.

Posen, 18. August. Der amtliche „Warszawski Dniewnik" meldet, daß in der Stadt Kolo, Gouvernement Kalisch, in der Zeit vom 25. Juli bis 14. August 42 Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und 7 Personen gestorben sind. Bakteriologische Untersuchungen ergaben keine Anzeichen asiatischer Cholera. In Kalisch selbst, $1\frac{1}{2}$ Meile von der preußischen Grenze, ist kein einziger choleraverdächtiger Fall vorgekommen.

Kiel, 15. August. Auf der kaiserlichen Werft, welche in diesem Sommer über 5000 Arbeiter beschäftigt, herrscht in diesen Wochen ein ganz besonders reges Leben. Zur Zeit befinden sich dort nicht weniger als zehn Kriegsschiffe, welche im Dienst sind. Rechts von der Einfahrt liegt der in der vorigen Woche aus Afrika zurückgekehrte Kreuzer „Schwalbe", der vor seiner Außerdienststellung noch Torpedoschießübungen vornehmen soll. Der „Schwalbe" gegenüber liegt der Aviso „Meteor", vor der „Schwalbe" der Aviso „Blitz", welcher in der Abrüstung begriffen ist und Freitag außer Dienst stellt. An der der Einfahrt gegenüberliegenden Seite liegt der seit Jahresfrist nicht in Dienst gewesene Aviso „Kaiseradler" und der Kreuzer „Cormoran", welcher Probefahrten machen soll. An der Seite der Drehbrücke liegt das Panzerschiff „Deutschland", dessen Kessel einer Reparatur unterzogen sind; wie verlautet, wird das Schiff noch im Laufe dieser Woche wieder in den Verband der Manöverflotte eintreten. An der andern Seite der Brücke liegen die Schulschiffe „Stosch" und „Stein", welche die bei Cowes erhaltenen leichten Havarien ausbessern und deren Volltakelage für die Dauer der Manöver in Gefechtstakelage umgewandelt wird. Das aus Westindien zurückgekehrte Schulschiff „Gneisenau", welches ebenfalls an den großen Uebungen der Flotte theilnehmen wird, liegt im Trockendock. Im inneren Bassin befindet sich der Aviso „Komet", ferner die neuen Schiffe „Kaiserin Augusta" und „Kondor", welche beide nach Beendigung der Probefahrten vor einigen Wochen außer Dienst gestellt sind. Ferner sind noch zu nennen das Panzerfahrzeug „Hildebrand", welches nahezu fertig ist und in nächster Zeit mit den Probefahrten beginnen wird. Der Aviso „Habicht", welcher ebenfalls im Trockendock liegt, wird einer gründlichen Reparatur unterworfen. — Der Bau der beiden Panzerfahrzeuge „S" und „T" macht gute Fortschritte. „S" ist im Aeußeren fertig bis auf die Panzerung in der Wasserlinie, „T" ist etwa bis zur Wasserlinie in der Beplankung fertig.

Bremen, 17. August. Wie schon erwähnt, übersandte Se. Majestät der Kaiser mit der goldenen Ehrenmedaille ein an Bord der „Hohenzollern" bereits am 9. August vor Helgoland ausgeführtes Handschreiben an den Konsul H. H. Meier. Dasselbe hat folgenden Wortlaut: „Ich habe vernommen, daß Sie mit Ihrer Gemahlin am 15. d. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit feiern werden und freue Mich, Ihnen zu diesem seltenen Tage Meinen wärmsten Glückwunsch auszusprechen. Mögen Ihnen in der gleichen Rüstigkeit und Frische, mit welcher Sie dieses Fest begehen, noch lange Jahre ungetrübten Glückes an der Seite Ihrer Gattin durch Gottes Gnade beschieden sein und mögen Sie in der hohen Achtung und Werthschätzung, die Ihnen ungetheilt von nah und fern gezollt wird, den wohlverdienten Lohn erblicken für die langjährigen erfolgreichen Bestrebungen, welche Sie dem Wohle und Gedeihen Ihrer Vaterstadt Bremen, deren Handel und Schifffahrt, wie auch der Förderung des Reichs und seiner Interessen unablässig gewidmet haben. Als ein sichtbares Andenken an diesen festlichen Tag und als ein Zeichen Meiner Anerkennung lasse Ich Ihnen beifolgend die Ehe-Jubiläumsmedaille in Gold zugehen. Ihr wohlgeneigter Wilhelm, J. R."

Gotha, 18. August. Das heute ausgegebene Bulletin über das Befinden des Herzogs Ernst lautet: Vergangene Nacht gut; gestern schlief Se. Hoheit viel, Nahrungsaufnahme erschwert, aber ausreichend. Florschütz. Schwerdt.

Karlsruhe, 17. August. Se. kais. H. der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich stattete am Sonnabend einen kurzen Besuch auf Schloß Mainau ab. Am Sonntag traf dort der Wirkl. Ober-Konsistorialrath Propst Dr. Brückner aus Berlin ein und wurde von J. königl. H. der Großherzogin empfangen. Am gleichen Tage empfing J. königl. H. die Großherzogin auch den Besuch J. königl. H. der Frau Prinzessin Luise, die von Schloß Montfort kam und Nachmittags dorthin zurückkehrte. Am Montag stattete Se. Maj. der König von Rumänien, der auf der Reise nach Ragast begriffen war, J. königl. H. der Großherzogin einen kurzen Besuch auf Mainau ab.

Ober-Kirchenrath Gilg, seit 19 Jahren Mitglied des hiesigen evangelischen Ober-Kirchenraths, ist wegen leidender Gesundheit um seine Pensionirung auf 23. Oktober eingekommen und hat dieselbe erhalten. Derselbe, theologisch positiv und kirchenpolitisch vermittelnd, ist der einzige Vertreter der positiven Richtung im badischen Ober-Kirchenrath.

Oesterreich-Ungarn.

Der Tod des Bischofs Zwerger lenkt die Aufmerksamkeit auf die merkwürdige Ausnahmestellung, welche die drei fürstbischöflichen Sitze von Seckau (Graz), Gurk (Klagenfurt) und Lavant (Marburg) nicht allein in Oesterreich, sondern in der ganzen katholischen Welt einnehmen. Diese drei Bischofsstühle gehören zur Erzdiözese Salzburg, und der Erzbischof von Salzburg, der heute noch den Titel „Primas von Deutschland" führt, hat zufolge eines besonderen päpstlichen Privilegs das Recht, sie selbstständig, ohne Befragung des Kaisers oder des päpstlichen Stuhles, zu besetzen. Nur bezüglich des Seckauer Bischofsstuhls besteht insofern eine Ausnahme, als dieser abwechselnd einmal vom Kaiser und einmal vom Erzbischof von Salzburg besetzt wird. Der verstorbene Zwerger war vom Erzbischof ernannt, jetzt ist die Reihe am Kaiser von Oesterreich. Vom staatsrechtlichen Standpunkte ist es, wie die „Deutsche Zeitung" hervorhebt, ein Widersinn, daß ein einfacher Staatsbürger, wie der Erzbischof von Salzburg, regelmäßig zwei und zeitweise einen dritten fürstbischöflichen Stuhl zu besetzen hat, denn es ergiebt sich daraus der seltsame Umstand, daß ein gewöhnlicher Staatsbürger zwei oder drei Mitglieder des Herrenhauses ernennt.

Wien, 18. August. Das Geburtsfest des Kaisers wurde heute in Wien, Pest, allen Landeshauptstädten, sowie größeren und kleineren Orten bei zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung durch Festgottesdienste, Schmückung der Häuser und Straßen, Ausrücken der Truppen und Veranstaltung von Volksfesten gefeiert.

Brody, 18. August. Wegen Auftretens der Cholera in der dicht an der Grenze liegenden russischen Stadt Strzemylcze ist hier die Errichtung eines Nothhospitals angeordnet worden.

Niederlande.

Amsterdam, 16. August. Bei dem heute Abend hier abgehaltenen sozialistischen Meeting wurde ein Antrag angenommen, in welchem die Haltung mehrerer Deputirten während der Debatten über die Wahlreform getadelt wird. Man beschloß, diese Resolution dem Deputirten Rutgers van Rozenburg zu übergeben. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor der Wohnung dieses Deputirten an. Als die Polizei die Menge zerstreuen wollte, wurde sie mit Steinen beworfen. Hierauf zog die Polizei blank und es kam zu einem Handgemenge, wobei ein Brigadier sowie mehrere Kundgeber verwundet und zwei Schutzleute entwaffnet wurden.

Frankreich.

Paris, 15. August. Der „Temps" bespricht des längeren den Züricher Sozialisten-Kongreß und gelangt zu folgendem Ergebniß: Alles in allem scheint uns der Kongreß die Internationale nicht gefördert zu haben, worüber wir uns nicht beklagen. Wir wären im Gegentheil entzückt von dem gemachten Versuch, wenn er bei uns die Fanatiker enttäuschen könnte, welche sich in ihrer Blindheit zu Mitschuldigen des Auslands machen. Nichts ist unfruchtbarer, als diese Fragen internationaler Taktik, wobei es immer Betrüger und Betrogene giebt. Dieser Züricher Kongreß hat nur eine einzige, wirklich praktische soziale Frage behandelt, nämlich die über den Schutz und die Gerechtigkeit, auf welche das Weib Anspruch hat. Wir beglückwünschen ihn dazu. Er hat eine Formel gewählt, welche die Billigkeit selber ist: „Für gleiche Arbeit gleichen Lohn." Allerdings muß sie angewandt werden, und das ist vielleicht nicht so leicht, wie man es sich einbildet. Gleichviel, die Regel ist gerecht und wird sich einbürgern. Wenn die Arbeiter, statt ihre Kraft mit sozialen Chimären zu vergeuden, sich die praktische Prüfung von einigen derartigen Problemen angelegen sein ließen, und wenn sie ein wirksames Mittel fänden, um die Frau ihrer Menschenwürde und ihrem Berufe wiederzugeben, welcher letztere darin besteht, die Hüterin des Gatten-Heims und die Erzieherin seiner Kinder zu sein, — wie sehr viel mehr würden sie für den menschlichen Fortschritt thun, als wenn sie irgend einem Hohlkopf folgen, der sie gegen Windmühlenflügel kämpfen läßt." Wie richtig ist besonders auch dieser Schlußsatz!

Paris, 15. August. Die bei der Blokade der siamesischen Küste verwendet gewesenen Kanonenboote „Baionette" und „Aspic" bleiben vorläufig armirt und der Flottenabtheilung von Cochinchina zugetheilt. Es war schon bekannt, daß zwei aus Frankreich in die hinterindischen Gewässer beorderte Kreuzer „La Perouse" und „Eclaireur" sich im letzten Augenblick als dienstunbrauchbar erwiesen haben. Aehnlich ist es mit einem dritten Schiff, dem Aviso „Pluvier" in Saigun gegangen und ein viertes, der „Tapin", kam in Saigun mit Beschädigung der Maschine an, so daß es wenigstens 5 Tage liegen bleiben mußte.

Nach einer um Mitte Juli datirenden Korrespondenz der „Debats" aus Saigun hätten die Engländer noch in letzter Stunde den Siamesen von Singapore aus 25 Torpedos mit dem Kreuzer „Pallas" gesandt, und ein anderes britisches Kriegsschiff, der „Swift", hätte Anweisung gegeben, wie die Torpedos im Menam zu versenken seien. Ins französische Kongo-Gebiet gehen drei von der „Société d'études du Congo français" ausgerüstete Expeditionen auf einmal ab, deren Hauptaufgabe darin besteht, die beste Route für die von der Kolonie bereits konzessionirte Eisenbahnverbindung Loango-Brazzaville ausfindig zu machen. Die Oberleitung führt ein Hauptmann a. D. Le Chatelier. Das im Vorjahre errichtete Regiment eingeborene Infanterie des Sudan wird jetzt von 8 auf 12 Kompagnien gebracht.

Paris, 16. August. Die revolutionär-sozialistischen Gegenkandidaten des Abgeordneten Lockroy verbreiten im elften Pariser Arrondissement das Gerücht, das Attentat des Dichter-Kutschers Moore sei nur ein Wahlmanöver und lassen folgende Plakate an den Mauern des Wahlkreises anschlagen:

„Die auf die Einladung des Herrn Lockroy am Sonntag, den 13. August 1893, im Theatersaale der Folies Voltaire versammelten Wähler erfuhren, daß ein Attentat auf den Abgeordneten des zweiten Wahlkreises im Lokale seines Komitees, 99 Rue de Charonne, verübt worden wäre, und ernannten sofort eine Abordnung mit dem Auftrage, sich der Thatsache zu vergewissern. Im Prinzip erklärten die revolutionär-sozialistischen Komitees, welche die Kandidaturen Moillet, Raimond und Rouvier unterstützen, laut, daß sie jede Art individuellen Attentats mißbilligen. In Erwägung aber, daß die Abordnung beharrlich von Herrn Lockroy verlangte, seine Wunde oder wenigstens die dafür zeugenden Kleider zu zeigen, er und seine Freunde sich jedoch entschieden weigerten, dies zu thun, so schlossen die anwesenden Wähler daraus, daß Herr Lockroy überhaupt nicht verwundet, daß sein Attentat vollständig erfunden ist, und faßten den Beschluß, derartige Wahlreklamen zu brandmarken."

Offenbar hätte Herr Lockroy auf der Stelle todtbleiben müssen, um die ungläubigen Sozialisten zu überzeugen.

Im 9. Pariser Arrondissement (1. Wahlkreis) ist der Wahlkampf zwischen dem fortschrittlichen Republikaner Kloß, Chefredakteur des „Voltaire", und dem monarchistischen Gemeinderath Georges Berry, der als Ralliirter auftritt, sehr heftig entbrannt. Kloß hielt seinem Gegner in einer Wählerversammlung ein Schreiben vor, das er im Frühjahre 1890 als Präsident des Vereins der monarchistischen Jugend an den „Prinzen Gamelle" richtete, der eben nach Frankreich gekommen war, um seiner Wehrpflicht zu genügen. Georges Berry antwortete darauf mit Maueranschlägen, in denen er einen Auszug aus der letzten Rede des Ministerpräsidenten in Le Puy wiedergab, der die Ralliirten in der Republik willkommen heißt. Der Streich war geschickt geführt und wäre nicht ohne Wirkung geblieben, wenn nicht Kloß ebenfalls den Ministerpräsidenten Dupuy zitirte, der in seiner Rede vom 21. Mai d. J. in Toulouse die Ralliirten „Resignirte" genannt und mit Spott überhäuft hatte. Die Wähler wissen offenbar nicht, welchem Dupuy sie folgen sollen, ob dem Georges Berrys oder dem von Kloß. Wahrscheinlich wird der bisherige Abgeordnete, der Maire des 9. Arrondissements Emile Ferry sich nicht darüber beklagen, daß seine zwei Mitbewerber sich so heftig streiten, da er leicht der Dritte sein kann, der sich darüber zu freuen hätte.

Die Bonapartisten gaben gestern am Napoleonstage wieder einmal ein Lebenszeichen von sich. Da es sich um ein Bankett in Saint-Mandé, am Saume des Gehölzes von Vincennes, handelte, so konnten für die Feier noch etliche Hundert Getreue aufgetrieben werden. Baron Legon führte den Vorsitz und verlas die aus früheren Jahren her bekannte Depesche des Prinzen Viktor, auf welche die ebenso bekannte Dankdepesche nach Brüssel abgeschickt wurde. Einer der Redner erklärte, die Plebiszitäre wären gewillt, sich jedem Staatsoberhaupte, selbst Herrn Carnot, zu unterwerfen, falls dieses durch eine Volksabstimmung ernannt würde. Einer der anwesenden Reporter verursachte einen Zwischenfall der beinahe in eine Keilerei ausgeartet wäre. Als ein Redner über die schlechten Finanzen der Republik loszog, rief der Zeitungsberichterstatter ihm zu: „Das haben wir dem Kriege zu verdanken." Einige Bonapartisten wollten sich nun über den Unterbrecher herwerfen, allein es gelang den Kommissären, die Ruhe wieder herzustellen.

Paris, 17. August. Der Deputirte Pion (gemäßigt konservativer Republikaner) hat an seine Wähler ein Schreiben gerichtet, worin er die nachstehenden Punkte als die wesentlichen seines Programms bezeichnet: 1. Eine starke und unabhängige Regierungsgewalt, die das allgemeine Wahlrecht respektirt, aber weiß, was sie will und den Muth hat, es zu wollen. 2. Eine streng sparsame Finanzverwaltung, welche Einheit und Gleichgewicht im Budget zu erhalten weiß und danach strebt, in einer nicht zu fernen Zukunft die Lasten der Grundsteuer zu erleichtern. 3. Die Erhaltung des konfessionalen Friedens, durch sachgemäße Auslegung des Konkordats, d. h. in dem Geist der Milde und Versöhnung, der dasselbe diktirt hat, und der unbedingten Gewissensfreiheit, sowie die gleichberechtigte Zulassung aller Staatsbürger zu den öffentlichen Aemtern. 4. Pflege des sozialen Friedens durch Arbeitergesetze, welche auf Prinzipien des Genossenschafts-, Schiedsgerichts und Versicherungswesens gegründet sind. 5. Schutz der hartgeprüften Landwirthschaft vermittelst einer zweckmäßigen Organisation des ländlichen Kredits und gegenseitiger Hülfe im Unglück sowohl durch Erweiterung der den ländlichen Syndikaten gewährten Befugnisse, als durch Herabsetzung der Gerichtskosten und der Einschränkung der Haftpflicht unter den Lebenden.

Paris, 18. August. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen aus Aigues-Mortes sind die Ruhestörungen daselbst dadurch veranlaßt worden, daß die italienischen Arbeiter gegen einen äußerst geringen Lohn arbeiteten. Die Gendarmerie war in zu geringer Stärke anwesend und konnte deshalb die italienischen Arbeiter nicht wirksam schützen. Dem Führer der Polizeimannschaften gelang es indessen, die von den französischen Arbeitern auf einem Gehöft eingeschlossenen italienischen Arbeiter zu befreien; als diese aber wieder in Aigues-Mortes eintrafen, stießen sie auf eine neue Schaar französischer Arbeiter, von denen sie angegriffen und bis in die Straßen von Aigues-Mortes zurückgedrängt wurden. Die Ankunft der Truppen machte dem Blutvergießen ein Ende; soweit bisher festgestellt werden konnte, beträgt die Zahl der Getödteten 12, darunter 11 Italiener, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Leichname aufgefunden werden. Die Schuld an dem Ausbruch des Konfliktes in Aigues-Mortes wird den italienischen Arbeiten zur Last gelegt, welche am Mittwoch französische Arbeiter auf den Werften von Fangonne angriffen und 10 von ihnen schwer verwundeten.

Paris, 18. August. Man legt hier den Mißhandlungen italienischer Arbeiter in Aigues-Mortes größere Bedeutung bei. Wie verlautet, soll von italienischer Seite bereits eine Note in dieser Angelegenheit hier eingetroffen sein.

Spanien und Portugal.

Madrid, 18. August. Die Morgenblätter lenken die Aufmerksamkeit auf die karlistische Bewegung in Catalonien. Der „Heraldo" verzeichnet das Gerücht von einer Versammlung von 25 Führern der Karlisten in Mataro.

Großbritannien und Irland.

London, 18. August. In Cumberland ist die Arbeit nach einer Lohnerhöhung von 10 Prozent wieder aufgenommen. In Wales gewähren einige Grubenbesitzer eine Lohnerhöhung von 20 Prozent. Die Grubenarbeiter von Durham haben den Beschluß gefaßt, nicht in den Ausstand einzutreten. Sie handeln, ebenso wie die Grubenarbeiter von Northumberland, gegen den Rath des nationalen Bundes.

London, 18. August. Nach einer Meldung aus Ebbw Vale (Wales) befindet sich die dortige Gegend in Folge des Versuchs der streikenden Grubenarbeiter, die nichtstreikenden Arbeiter zum Eintritt in den Streik zu zwingen, in einer Art von Belagerungszustand. Die Wege sind durch polizeiliche und militärische Kordons abgeschlossen worden.

** **London**, 18. August. Die militärische Ausbildung der englischen Freiwilligenkorps läßt, trotz aller diesen Formationen von kundiger und unkundiger Seite gespendeten Lobeserhebungen, doch noch sehr Manches, wenn nicht das Meiste, zu wünschen übrig. Während der jetzigen Herbstübungen, wo die Freiwilligenkorps im taktischen Verbande mit regulären Truppen operiren, treten die großen Mängel, welche dem Freiwilligenwesen anhaften, bei verschiedenen Anlässen recht augenfällig zu Tage. Der Manöverkommandant, General Sir Evelyn Wood, rügte u. a. die überaus mangelhafte Feuerdisziplin der Freiwilligen. Obwohl dieselben von den militärischen Schiedsrichtern wiederholt eindringlichst vor aller Munitionsvergeudung gewarnt wurden, kam es doch wiederholentlich vor, daß ganze Kompagnien wegen Verschießens ihrer Patronen außer Aktion treten mußten, ein Zustand, der im Ernstfall für die betreffende Partei von den schwersten Folgen begleitet sein müßte. Die zum Ueberbringen von Meldungen bestimmten Radfahrer faßten ihre Aufgabe mindestens ebenso sehr unter dem sportlichen als unter dem militärischen Gesichtspunkte auf. Sie waren in der Regel an den exponirtesten Plätzen zu sehen, wo sie absolut keinen Nutzen stiften, sondern dem Feinde nur zur Zielscheibe seiner Flinten dienen konnten. Auch die Signalmannschaften verrichteten ihren Dienst mit

Vorliebe in möglichst zahlreichem Kreise. Endlich tadelte Sir E. Wood noch die wenig genügenden Marsch- und Kraftleistungen der Freiwilligen, kurz, man ersieht mit überzeugender Klarheit, daß die englischen Freiwilligenorganisationen die Probe auf ihre Feldtüchtigkeit noch recht mangelhaft bestanden haben. Erwägt man nun, daß in neuerer Zeit von den Demagogen aller Orten, welche den stehenden Truppen gram sind, die Errichtung von Milizen anstatt der Beibehaltung des jetzigen Heerwesens gewünscht und gepriesen wird, so erhellt, daß die Heranbildung eines kriegsbrauchbaren Milizheeres keineswegs ein so leichtes Stück Arbeit ist. In England bestehen diese Formationen nun schon lange, und doch rechnet man sie in den Armeekreisen nicht für voll. Wenn die parlamentarischen und parteipolitischen Gegner des „Moloch" nicht so fanatisch verblendet wären, sie könnten aus dem militärischen Urtheil eines so anerkannt tüchtigen Truppenführers wie Sir Evelyn Wood wohl mancherlei lernen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 18. August. Im oberen Stjördal, im Amte Drontheim, fand vorgestern ein größerer Erdrutsch statt; ein Häuserplatz mit zwei Scheunen verschwand mit der ganzen Viehbesatzung in die Tiefe, sodann stürzten noch von drei Bauernhöfen gegen 30 Hektar Land ab und verstopften die Graaelv in einer Länge von 1500 Metern. Weitere Abrutschungen werden erwartet.

Rußland.

Die landesherrliche Verordnung, betreffend die Erhöhung der finnischen Zölle gegen Deutschland, vom 10. d. M., sowie das im Anschluß hieran seitens des kaiserlichen Senats für Finnland an die finnische Ober-Zollbehörde gerichtete Schreiben vom gleichen Datum lauten in Uebersetzung folgendermaßen:

Uebersetzung.

Seiner kaiserlichen Majestät Allergnädigste Kundmachung, betreffend Erhebung besonders erhöhter Zollabgaben für Waaren, welche aus dem deutschen Reich nach Finnland eingeführt werden.

Gegeben zu Helsingfors am 10. August 1893.

Wir Alexander der Dritte, von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland 2c. 2c. 2c. thun kund: Nachdem im Kaiserreich entsprechende Bestimmungen erlassen worden betreffend besonders erhöhte Zollabgaben für Waaren, welche aus Deutschland eingeführt werden, haben Wir auf diesbezüglichen unterthänigsten Vorschlag für gut befunden, in Gnaden zu bestimmen, daß auf deutsche Waaren, welche ins Großfürstenthum Finnland eingeführt werden, die im Zolltarif für Finnland angegebenen Zollsätze um fünfzig Prozent erhöht werden sollen, indem Wir zugleich Unsern Senat für Finnland beauftragen, unverzüglich diejenigen Verordnungen auszufertigen, welche zur Ausführung dieser Unserer gnädigen Willensmeinung erforderlich sind.

Dieses Allen, die es angeht, zur unterthänigsten Nachachtung.

Helsingfors, am 10. August 1893.

Laut Seiner kaiserlichen Majestät Eigenen Beschlusses und in Seinem Hohen Namen Sein verordneter Senat für Finnland.

(Folgen die Unterschriften.)

Schreiben des kaiserlichen Senats für Finnland an die Ober-Zollbehörde betreffend Erhebung besonders erhöhter Zollabgaben für Waaren, welche aus dem deutschen Reich nach Finnland eingeführt werden. Ausgefertigt zu Helsingfors am 10. August 1893.

In Seiner kaiserlichen Majestät Hohem Namen Sein Senat für Finnland.

An die Ober-Zollbehörde.

Nachdem Seine kaiserliche Majestät durch Allergnädigste Kundmachung vom heutigen Tage bestimmt hat, daß auf deutsche Waaren, welche ins Großfürstenthum Finnland eingeführt werden, die im Zolltarif für Finnland angegebenen Zollsätze um fünfzig Prozent erhöht werden sollen, und Seine kaiserliche Majestät zugleich dem kaiserlichen Senat befohlen hat, unverzüglich diejenigen Verordnungen auszufertigen, welche behufs Ausführung der Allerhöchsten Willensmeinung erforderlich sind, hat der kaiserliche Senat für gut befunden, zu verordnen,

daß die erwähnte Allerhöchste Bestimmung vom 11. August d. J. einschließlich ab in Kraft treten soll, jedoch mit der Maßgabe, daß Waaren, welche mit Schiffen eingeführt werden, die vor dem ebengenannten Tage in einem finnischen Hafen eingelaufen sind, nach dem geltenden Zolltarif, ohne Zollerhöhung verzollt werden sollen;

daß die in Rede stehende Erhöhung auch für die Einfuhrabgabe auf Tabak berechnet werden soll; sowie

daß Sie unverzüglich sämmtliche Zollstellen im Lande wegen Befolgung der vorstehenden Verordnung telegraphisch zu verständigen haben.

Helsingfors, am 10. August 1893.

In Seiner kaiserlichen Majestät Hohem Namen. Sein Senat für Finnland.

(Folgen die Unterschriften.)

Petersburg, 18. August. Nach einer amtlichen Mittheilung ist hier am 15. d. M. ein Soldat an Cholera gestorben. Der heute veröffentlichte Cholerabericht meldet: im Gouvernement Wladimir vom 6.—12. August 17 Erkrankungen, 4 Todesfälle, vom 30. Juli bis 5. August im Gouvernement Woronesh 6 Erkrankungen, 2 Todesfälle, im Gouvernement Kursk 142 Erkrankungen, 51 Todesfälle, im Gouvernement Mohilew 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle, im Gouvernement Perm 3 Erkrankungen, 3 Todesfälle, im Gouvernement Ssaratow 28 Erkrankungen, im Gouvernement Tschernigow 2 Erkrankungen, im Tergebiet am 11. August 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, im Gouvernement Tambow am 6. August 3 Erkrankungen, 1 Todesfall, im Gouvernement Taurien vom 7. bis 14. August 25 Erkrankungen, 11 Todesfälle, im Gouvernement Tomsk am 11. August 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, im Kubangebiet vom 3. bis 9. August 7 Erkrankungen, 5 Todesfälle, im Gouvernement Tiflis vom 8. bis 11. August 6 Erkrankungen, 1 Todesfall, im Gouvernement Charkow vom 6. bis 11. August 24 Erkrankungen, 15 Todesfälle.

Rumänien.

Bukarest, 18. August. In den letzten 24 Stunden sind an der Cholera in Braila 9 Personen erkrankt und 2 gestorben, in Sulina 10 Personen erkrankt und 3 gestorben, in Galatz 10 Personen erkrankt und 7 gestorben, in Fetesci 5 Personen erkrankt und 2 gestorben.

Heute früh 4 Uhr 30 Minuten wurden in Bukarest drei heftige Erdstöße verspürt.

Asien.

Bombay, 18. August. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Um neuerlichen Zusammenstößen der Muhamedaner und Hindus vorzubeugen, wurde eine Kanone bei der Juma-Moschee aufgestellt. Während der Gebete der Muhamedaner nahm ein General-Lieutenant mit einem starken Truppenaufgebot vor der Moschee Aufstellung. Der Tuchmarkt und die Magazine sind wieder eröffnet.

Bangkok, 18. August. Das englische Kanonenboot „Linnet" ist gestern nach Honkong in See gegangen.

Afrika.

Marokko, 18. August. Der Sultan ist in Tafilett eingetroffen.

Amerika.

C Newyork, 8. August. Mit großer Spannung erwartet man die Botschaft des Präsidenten Cleveland, und wenn einige Pessimisten an ein verspätetes Erscheinen der Botschaft glauben, welche jedenfalls schon in ihrem ganzen Texte bekannt ist, wenn Sie diese Zeilen erhalten haben, so geschieht es deshalb, weil Cleveland sich gegenwärtig nicht in Washington, sondern auf seinem Landhaus an den Ufern der „Buzzards bay" im Staate Massachusetts der Redaktion des bedeutungsvollen Dokumentes widmet. Da Cleveland nun auf diesem Sommersitz seine Zeit zwischen der Politik und dem Angeln theilt, und die Leidenschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten für die Angelfischerei notorisch ist, so behaupten politische Witzblätter, Cleveland würde seine Botschaft gerne an den Nagel hängen, wenn nur einige Fische der „Buzzards bay" an seiner Angel hängen blieben.

Cleveland scheint es sich überhaupt zur Aufgabe gemacht zu haben, die Stellung des Präsidenten der nordamerikanischen Republik zu einer verträglicheren zu gestalten, den ersten Beamten der Republik gegen die fortwährenden hartnäckigen Forderungen politischer Quergeister zu schützen und sich ein Minimum Privatlebens zu sichern. Bis jetzt scheint Cleveland in dieser Hinsicht Glück gehabt zu haben, denn auch seine gegenwärtigen Ferien auf seiner wenig anspruchsvollen Villa „Gray-Gables" scheinen wirkliche Ferien zu sein, und nicht solche, wie sie der wenig beneidenswerthe Kollege Clevelands in der alten Welt, Herr Carnot in Marly und Fontainebleau hatte. Der nordamerikanische Präsident besitzt, wie bereits angedeutet, eine seltene Fertigkeit im Angelfischen und dieser Umstand hat nicht zum wenigsten zu der großen Popularität, welche Cleveland beim Volke genießt, beigetragen. Das Fischen ist eine der populärsten Unterhaltungsformen in den Vereinigten Staaten, und bei der Bodenbeschaffenheit des Landes, der großen Zahl tiefer Baien, den zahlreichen Seen, Flüssen, Teichen u. s. w. und auch bei dem Charakter, der mehr zur Beobachtung, als zur Reflektion geneigten Bewohner des Landes, ist die Beliebtheit des Angelfischens ziemlich natürlich. Und gewiß versagt das Publikum dem Präsidenten Cleveland nicht seine Anerkennung dafür, daß er in dieser Beziehung auch „Volk" ist. Man freut sich, in den Blättern zu lesen, wieviel Forellen und andere Fische er Tags zuvor gefangen, und man erwirbt sich für einige Stunden einen Ruhm, wenn man im Kreise seiner Freunde sagen kann, daß man „Cleveland geschlagen", d. h. beim Angelfischen eine größere Anzahl der schuppigen Wasserbewohner ihrem Element entrissen hat, als der Präsident selbst.

Seit Lincoln hatten die Vereinigten Staaten keinen einzigen Präsidenten, mit welchem sich die Masse der Bevölkerung in der sozialistisch nordamerikanischen Geschmacksrichtung so einig gefunden hätte, wie gerade Cleveland, und so etwas macht sehr viel aus, besonders in Amerika.

In der Krise, welche die Geschäfte in diesem Augenblicke durchmachen, wird diese Popularität Clevelands nicht zu einem geringen Theil der demokratischen Partei von Nutzen sein. Es wäre wirklich bewunderlich gewesen, wenn die republikanische Opposition diese Krisis nicht als Waffe gegen seine Partei benutzt hätte, von welcher sie während der letzten Wahlen so vollständig geschlagen worden war. Die Taktik der republikanischen Opposition findet in dieser Hinsicht ihren richtigen Ausdruck in einer Illustration des republikanischen sathyrischen Witzblattes „Judge", welche vor einigen Tagen erschien. Man sieht auf der ersten Seite der Nummer den traditionellen Onkel Sam mit seinen langen Beinen, sowie gestreiften Hosen, seinem grauen Hut und seinem Bart à la Jongkee; er sitzt melancholisch auf einem Stein und betrachtet betrübt die zusammenkrachenden Banken, die ihre Thore schließenden Fabriken u. s. w., ihm gegenüber steht der Direktor des Blattes und fragt ihn: „Nun Onkel Sam, Du wolltest eine Abwechselung; jetzt hast Du sie. Wie behagt Dir das?"

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. August. Die Gerichts-Assessoren Dargatz in Berlin und Gollnick in Rummelsburg i. P. sind zu Amtsrichtern in Rummelsburg ernannt.

— Dem Ersten Gerichtsschreiber Reichmann in Anklam, sowie dem Gerichtsschreiber Sekretär Kerbs in Stolp ist der Charakter als Kanzleirath verliehen.

— Auf Capcheri ist in letzter Zeit den Spezialitäten ein größeres Feld eingeräumt worden. Nachdem wir im Laufe des Sommers Künstler und Künstlerinnen jeden Genres dortselbst kennen gelernt haben, sind es diesmal zwei Damen, Miß Theresita Sterson im Verein mit Miß Klotilde Darnett, welchen auf dem Gebiete der Atlethik jeglicher Art aus allen größeren Städten Europas ein sehr gutes Renommee voran geht. Während Miß Theresita Sterson u. A. sich als bis jetzt unerreicht dastehende Luftkönigin produziren wird, so ist es Miß Klotilde Darnett, deren Glanznummer darin besteht, ein Musik-Orchester, Piano nebst Musiker bei vollem Spiel, 1 Fuß frei von der Erde hoch zu heben, was bisher von Atlethinnen noch nicht ausgeführt worden ist. Bei einem ganz außerordentlich gewählten Programm dürfte Capcheri während der Dauer der Gastspiele mit Recht eine Anziehungskraft auf das Stettiner Publikum ausüben. — Alles Weitere besagen die diesbezüglichen Inserate.

Vermischte Nachrichten.

— Beim Herannahen des Wintersemesters dürfte es für manche Eltern von Interesse sein, einiges aus dem Programm des Braunschweiger Pädagogiums, staatlich konzessionirte höhere Privatschule mit Internat (Bammelsburgerstraße 10) zu erfahren. Die Schule bereitet in ihren unteren Abtheilungen für praktische Berufe und den Subalterndienst (Post 2c.), in den höheren Abtheilungen für alle Schulexamina bis einschließlich zum Maturum, sowie in besonderen Kursen für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor. Nach dem Prospekt legt die Schulleitung auch großes Gewicht auf die körperliche Pflege und Ausbildung der Zöglinge. Die Anstalt befindet sich in einem eigenen Hause mit zugehörigem Garten, sie hat helle und geräumige Schulzimmer und gewährt für mäßigen Preis gute Verpflegung. Dieselbe kann nach unseren Informationen bestens empfohlen werden.

— Aus Nizza schreibt man unter dem 14. August: „Das Tagesgespräch in Nizza bildet gegenwärtig die Verhaftung des „berühmten" Doktors Romeo Mataro, eines Italieners, mit dem sich die hiesige Presse, sowohl die italienische als die französische, in den letzten Monaten viel beschäftigte; man sah in ihm nämlich nichts mehr und nichts weniger als den Erfinder einer wunderbaren Lymphe, die gleich der Koch'schen die Schwindsucht heilen sollte. Dr. Mataro kam im April aus Barcelona hier an, nachdem ihm eine geräuschvolle Reklame vorangegangen war. In der Avenue Beaulieu eröffnete er eine großartige Klinik, wo bald reiche und vornehme Kranke — Dr. Mataro ließ sich nämlich seine Lymphe sehr anständig bezahlen — in Menge zusammenströmten; die Erfindung wurde in der Presse besprochen, gepriesen, und zuletzt glaubte man fest daran, daß Mataro glücklicher gewesen sei als Koch und ein Allheilmittel gegen die Schwindsucht erfunden habe. Als nun gar wirklich einige Patienten Mataro's — ob in Folge des Gebrauchs der wunderthuenden Lympe, bleibe dahingestellt — leichte Besserungen verspürten, wuchs der Ruhm des Wunderdoktors in's Unendliche, und aus allen Theilen Italiens und Frankreichs kamen Leidende, um sich von Mataro kuriren zu lassen. Das alles, vor allem aber der Umstand, daß sich der Geldschrank Mataro's rasch mit blinkendem Golde füllte, erregte den Neid der anderen Aerzte in Nizza. Zuerst setzten sie es im Einverständniß mit dem hygienischen Institute durch, daß dem Doktor verboten wurde, heimlich Hammel zu schlachten; er brauchte nämlich gewisse Substanzen derselben zur Bereitung seiner Lymphe. Dann ließen sie ihn durch die Polizei auffordern, sein Doktordiplom vorzulegen; Mataro besaß jedoch überhaupt keine Beglaubigungschreiben über seine bestandenen Examina, und schließlich stellte sich heraus, daß er in seinem ganzen Leben keinen medizinischen Vortrag gehört hatte, und daß er ein ganz gewöhnlicher Quacksalber und Marktschreier sei, der bereits in Marseille und in Aix wegen unbefugter Ausübung des ärztlichen Berufs und wegen Betrugs mit Gefängniß bestraft worden war. Gestern wurde der Herr Doktor zum dritten Mal verhaftet und sammt seiner Lymphe in das Untersuchungsgefängniß abgeführt."

Glückstadt, 18. August. Durch eine Feuersbrunst, welche in der vergangenen Nacht in einer Rethfabrik ausbrach, gerieth der neben dem Fabrikgebäude befindliche Schlafsaal des Provinzial-Gefängnisses in Brand. Sämmtliche Gefangene mußten durch die Stadt ins Hauptgefängniß übergeführt werden.

Wien, 18. August. Ein origineller religiöser Schwindler, der Schuhmacher Heger, wurde gestern hier verhaftet. Heger hatte seine Wohnung in eine Kapelle umgewandelt, seinen Gehülfen und sich legte er biblische Namen bei und wußte sich förmlich in den Ruf der Heiligkeit zu bringen, so daß zahlreiche Personen ihm Geld zum Bau eines Klosters — ein Mädchen allein gab ihm 6000 Gulden — anvertrauten.

Triest, 18. August. Die Polizei entdeckte den Thäter eines vor vier Jahren erfolgten Postdiebstahls von 60 000 Gulden in der Person eines Postbediensteten, der damals 9 Monate in Untersuchung stand, doch mangels Beweises wieder freigelassen werden mußte.

Versicherungswesen.

Bei der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Wintherthur wurden im Monat Juli 1893 3302 Unfälle angemeldet, nämlich:

A. Aus der Einzelversicherung:
— Todesfälle,
3 Invaliditätsfälle,
725 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
728 Fälle.

B. Aus der Kollektivversicherung:
16 Todesfälle,
128 Invaliditätsfälle,
2440 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
2574 Fälle.

Bankwesen.

Berlin, 18. August. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. August.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 807 686 000, Zunahme 167 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 25 234 000, Zunahme 851 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 697 000, Abnahme 1 442 000.
4) Bestand an Wechseln M. 614 991 000, Zunahme 15 645 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 80 851 000, Abnahme 9 347 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 000 000, Zunahme 170 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 33 341 000, Abnahme 152 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 949 445 000, Abnahme 16 091 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 466 590 000, Zunahme 20 419 000.
12) An sonstigen Passiva M. 1 814 000, Zunahme 963 000.

Die Diskonto-Erhöhung hat den gewünschten Erfolg gehabt und ist der Reichsbank seit diesem Tage kein Gold mehr für den Export entnommen worden. Im Gegentheil zeigt der Ausweis noch eine kleine Zunahme, welche aus dem Inlande der Bank zugeflossen ist. Der Metallbestand ist gegenwärtig um 171 663 000 Mark kleiner als in derselben Zeit des Vorjahres. Die steuerfreie Notenreserve beträgt 185 289 000 Mark oder 16 667 000 Mark mehr als in der Vorwoche. Im vorigen Jahre waren die Noten mit 72,9 Millionen Mark überdeckt. Die Zunahme der Wechsel erklärt sich daraus, daß vor der Diskonto-Erhöhung der Reichsbank große Beträge Wechsel übergeben sind. Auf Girokonto sind von privater Seite große Einzahlungen wohl im Hinblick auf die Nähe des Ultimo eingezahlt worden.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,40, do. 70er 32,70. — Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 18. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 13,00. Still. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—, Gem. Melis I. mit Faß geräumt. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 15,00 G., 15,05 B., per September 14,85 bez., 15,00 B., per Oktober 14,02½ bez., 14,05 B., per November-Dezember 13,87½ G., 13,90 B. Fest.

Köln, 18. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,75, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,50, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 51,80, per Oktober 50,60 Br. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 18. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 76,50, per Dezember 74,50, per März 73,50, per Mai 72,50. — Ruhig.

Hamburg, 18. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 14,87½, per September 14,80, per Oktober 13,90, per Dezember 13,82½. Stetig.

Wien, 18. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,71 G., 7,73 B., per Frühjahr 8,08 G., 8,10 B. Roggen per Herbst 6,69 G., 6,71 B., per Frühjahr 7,01 G., 7,03 B. Mais per August-September 5,12 G., 5,14 B. Hafer per Herbst 6,89 G., 6,91 B.

Havre, 18. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 94,25, per Dezember 92,00, per März 90,25. Behauptet.

London, 18. August, 2 Uhr 4 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 78 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Blei 10 Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 42 Sh. 5 d.

Glasgow, 18. August, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 4 d. Stetig.

Newyork, 17. August, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7 7/16, do. in New-Orleans 6 15/16. Petroleum Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipe line certificates per August 57,25. Matt. Schmalz loko 9,00, do. (Rohe u. Brothers) 9,25. Zucker (Fari refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per August 47,62, per Septr. 47,75, per Oktober 48,00. Rother Winter-Weizen loko 68,62. Kaffee Rio Nr. 7 15,87. Mehl (Spring clears) 2,30. Getreidefracht 3,75. Kupfer 9,75 nom. Rother Weizen per August 68,25, per September 69,62, per Oktober 72,00, per Dezember 76,62. Kaffee Nr. 7 low ord. per September 14,80, per November 14,70.

Chicago, 17. August. Weizen per August 61,12, per September 61,75. Mais per August 39,00. Speck short clear nom. Pork per August 12,60.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 18. August. Im „Pesti Naplo" veröffentlicht der bekannte Rimler ein Schreiben, in welchem er behauptet, daß er im Besitz von Beweisen sei, aus denen hervorgeht, daß anläßlich der letzten Wahlen in Ungarn die Unabhängigkeitspartei mit französischen Parteigängern Verhandlungen pflog, damit diese als Entgeld für die Dienste, welche die Unabhängigkeitspartei gegen den Dreibund geleistet, größere Summen zu Wahlzwecken zur Verfügung stelle. Schließlich bedauert Rimler, daß man in indiskreter Weise die Namen der ungarfreundlichen französischen und russischen Patrioten der Oeffentlichkeit preisgegeben habe.

Luxemburg, 18. August. Die heutigen Blätter plädiren für die Wiedereinführung der Todesstrafe, weil die Morde in den letzten Jahren bedeutend zugenommen haben.

Paris, 18. August. Die republikanischen Blätter bekämpfen auf das heftigste die Kandidatur Wilsons im Arondissement Loches. „Estafette" schreibt: es zeige von pyramidaler Verwegenheit Wilsons, sich den Wählern vorzustellen, nachdem er eine Präsidentenkrisis hervorgerufen und den Boulangismus heraufbeschworen habe.

„Petit Journal" bringt einen energischen Artikel gegen die Kandidatur Clemenceaus, welcher zu Gunsten Englands parlamentarische Krisen fortgesetzt in Frankreich bewirke.

Floquet sprach sich gegenüber der Wahlkommission des elften Arondissements dahin aus, daß er auch für den Präsidentenstuhl der Kammer kandidiren werde, falls er gewählt werden sollte.

Bukarest, 18. August. Exkönigin Natalie ist über Wien nach Italien abgereist.

Wetteraussichten

für Sonnabend, den 19. August.

Vorwiegend heiteres, sehr warmes Wetter mit schwachen südlichen Winden; Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 17. August, — 1,62 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 17. August, + 0,59 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 17. August + 0,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. August Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel + 0,12 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. August, + 0,54 Meter. — **Netze** bei Usch, 14. August, + 0,58 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 17. August + 1,70 Meter.

Berlin, den 18. August 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-A.4%	106,70bG	Westf.Pfdbr.4%	103,00B
do. 3½%	99,60G	do. do. 3½%	—,—
Pr.Consl.A.4%	106,70B	Wstp. rittsch.3½	9?,30b
do. 3½%	100,00G	Kur-u.Nmk. 4%	1?3,00b
Pr. St.-A.4%	101,60G	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchld3½%	99,90G	Pomm.do.4%	102,75b
Brl.St.-O3½%	98,70b	do. do.3½%	——
do. n. 3½%	99,00b	Posensch.do.4%	102,80G
Stett.St.-Anl.89 3½%	97,50G	Preuß. do.4%	102,80G
Wp.P.-O 3½%	97,00b	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	102,70G
Berl.Pfdb.5%	114,75G	Sächs. do. 4%	102,80G
do. 4½%	108,00G	Schles. do. 4%	102,50b
do. 4%	105,20b	Schl.Holst. 4%	102,75b
do. 3½%	98,50b	Bad Eisb.A.4%	103,60bG
Kur-u.Nm.3½%	99,10b	Baier.Anl.4%	106,60G
do. 4%	98,50b	Hmb.Staats-Anl.1886 3%	84,?5G
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	97,30G
do. 3½%	98,10b	do. amort.	
do. 3%	85,10b	Staats-A.3½%	96,40B
Ostpr.Pfb.3½%	96,70b	Pr.Pr-A 3½%	181,50G
Pomm.do.3½%	98,10G	Bair. Präm.-Anleihe 4%	143,50B
do. do.4%	—,—	Cöln-Mind.-Präm.-A.3½%	132,30b
Posensche do.4%	102,80B	Mein.7Gld.-Loose	— 26,50B
do. do.3½%	96,70b		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. 4%	103,3?b		
Pfandbr. 3½%	97,80G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs	Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch.460	10,700,00B	Concord.L. 45	1190,00G
Berl Feuer	1960,00G	Elberf. F.270	5050,00B
B.u.W.120	1775,00G	Germania 40	1030,60B
Berl.Leb. 172½	—,—	Mgd Feuer206	307?,00B
Colonia	8300,00B	do. Rückv. 45	860,00G
		Prß.Leben37,5	700,00B
		Pr.N.V.St.27	72?,00B

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent.Anl.5%	41,50G	Oest.Gd.R.4%	95,90bG
Buk.St.-A.5%	91,50bG	Rum.St.-A.-Obl.amrtb.5%	93,75bG
Buen.-Aires Gld.-A. 5%	31,50G	R. co.A.80 4%	98,70bG
Ital.Rente5%	85,70b	do. 87 4%	——
Mexik.Anl.6%	55,?0b	do.Goldr.6%	103,10bG
do.20.St.6%	56,00B	do.(2O.)78 5%	—,—
Nwy.St.A. 6%	114,00G	do.Pr.A.64 5%	159,70b
Oest. Pp.-R.4⅕%	91,75bG	do. do. 66 5%	—,—
do. do. 5%	—,—	do.Bder.u. 4½%	101,00b
do.Slb.-R.4⅕%	91,60b	Serb. Gold-Pfandbr.5%	83,50bG
do. 250 54 4%	—,—	Serb.Rente5%	73,50bG
Oest.60er L.5%	142,00b	do. do.n. 5%	73,60bG
do. 64er L. —	——	Ung.G.-Rt. 4%	94,20B
Rum. St.- 5%	101,?5b	do.Pap.Rt. 5%	—,—
A.-Obl. 5%	101,?5b		

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd.3.abz.3½%	?,60B	Pr.B.Cr.Ser. 12.(rz.100)4%	101,50G
do. 4.abz.3½%	?,00bG	Pr.Ctrb.-Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do 5.abz.3½%	?,50G	do. (rz.110)4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Renl.-Oblg.4%	101,80b	do.(rz.100)4%	103,10bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pf. 4. 5.6. 5%	112,75G	do. 3½%	95,80bG
do. 4%	102,50bG	do.Co.u.-O.3½%	95,50bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz.100) 4%	101,?0bG
Po.u.3. u.4. (rz. 100) 4%	1?1,50G	do.(rz.100)3½%	97,50bG
Po.u. 5.u.6. (rz. 100) 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-Versi. Certific. 4½%	—,—
Pr.B.-Cunfndb. (rz. 110) 5%	113,75G	do. 4%	102,?0B
do. Ser.3.5.6. (rz. 100) 5%	107,75G	St.Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do. Ser.3.9.4%	10?,75b	do.(rz.110)4½%	10?,?0G
		do.(rz.110)4%	10?,?0G
		do.(rz.100)4%	101,?0G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berz.Bw. 12%	123,50B	Hibernia —	108,50bG
Boch.Bw.A. —	43,75b	Hörd.Bgw. —	6,50G
do. Gußst. —	120,00bG	do. conv. —	12,00G
Bonifac. 13½%	95,00bG	do. St.-Pr. —	23,00bB
Donnersmckh.6%	81,50G	Hugo 10%	126,00bG
Dortm.St.-Pr.L.A. 6%	56,50bG	Laurahütte —	99,0?G
Gelsenkch. 12%	134,40b	LouiseTiefb. —	60,60G
Hark.Bgw. —	73,50b	Märk.-Wstf. —	166,00G
		Oberschles. 2%	44,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs		
Berg.Märk. 3 A. B. 3½%	98,60G	Jelez-Wor.4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	—,—
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.4%	91,30b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark. Asow-Oblg.4%	92,50bG
Magdeburg-Leipz.Lit.A.4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	93,90bG
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	94,50bG
Oberschles. Lit. D. 3½%	—,—	do. Smol.5%	100,90b
do. Lit. D. 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)4%	—,—
Starg.Pos. 4%	101,40G	Rjäs.-Kosl.4%	92,30b
Saalbahn 3½%	95,00G	Rjaschk.-Morczansk gar.5%	100,60G
Gal.C.Ldw 4½%	91,60G	Warschau-Terespol 5%	102,70b
Gtthb.4.S. 4%	103,?0G	Warschau-Wien 2. S. 4%	99,25b
do. conv. 5%	—,—	Wladikavk.4%	94,10G
Brest-Graj.5%	99,00G	Zarsk.Selo5%	89,?0bG
Chark.Asow5%	—,—		
Gr.R.Eisb.3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,75b
Marienburg-Mlawka	5%	107,00b
Ostpreußische Südbahn	5%	1?3,?0b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb.4%	33,40b	Balt. Eisb. 3%	59,40b
Frkf. Güt. 4%	62,50b	Dux-Bod. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	129,90b	Gal.C.Ldw.5%	103,80G
Mainz-Ludwigh. 4%	105,90b	Gotthardb. 4%	146,90G
Marienburg-Mlawka 4%	66,90b	It. Mittelb.4%	95,40b
Mkb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,75b	Mosk.Brest 3%	—,—
Ostp.Südb.4%	63,50b	Oest.Fr.St.4%	122,20b
Saalbahn 4%	22,00G	do. Nordwb.5%	101,00G
Starg. Pos. 4½%	101,90G	do.L.B.Elb.4%	111,75b
Anst.-Rttd.4%	80,75b	Südöst.(Lb.)4%	41,50b
		Warsch.-Ter.5%	103,00b
		do. Wien 4%	205,75b

Bank-Papiere.

Papier (Div. v. 1892)	Kurs	Papier (Div. v. 1892)	Kurs
B. f. Sprit u. Prod. 3%	63,25G	Disc.-Com.6%	172,90bB
Berl.Cff.B.6%	130,80G	Dresd. B. 7%	135,30b
do.Holzgej. 7½%	129,50b	Nationalb. 6½%	103,00b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	98,50G	Pomm.Hyp. conv. 6%	112,80G
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	160,60bB
Deutsche B.9%	149,00b	Reichsbank 8½%	150,10bG
Dtsch. Gen.6%	115,00bG		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,69b	Engl. Banknot.	20,41G
Souvereigns	20,37G	Franz. Banknot.	80,75G
20 Frcs. p. St.	16,20b	Oest. Banknoten	162,40b
Dollars	—,—	Russische Noten	212,3?b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	—	57,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	127,50B
Chem. Fabriken: Leopoldshall	—	76,00G
Chem. Fabriken: Oranienburg	7½%	33,00G
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	7½%	77,00G
Chem. Fabriken: Schering	13%	271,00G
Chem. Fabriken: Staßfurter	—	146,75G
Chem. Fabriken: Union	10%	133,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	—,—
P. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	15%	193,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	69,00b
Dessauer Gas	10%	170,00B
Dynamite Trust	9%	123,50bG
Harb. Wien. Gum.	—	267,10G
L. Löwe u. Co.	18%	254,10G
Magdeb. Gas-Ges.	4½%	98,25bG
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	112,75G
Maschinenfabriken: do. (Lüders)	—	130,50G
Maschinenfabriken: Grusonwerke	—	—,—
Maschinenfabriken: Hallesche	35%	273,90B
Maschinenfabriken: Hartmann	—	140,00bG
Maschinenfabriken: Pomm. conv.	6%	62,40G
Maschinenfabriken: Schwartzkopf	—	217,50bG
Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	9%	103,00bG
Norddeutscher Lloyd	—	110,20b
Wilhelmshütte	2¼%	48,50G
Zie u. Glas-Ind.	11%	157,00B
St.-B.-Cementfab.	4%	83,00bG
Stralf. Spielkartenf.	—	101,00B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	221,10G
Breslr. Pferdebahn	—	85,00G
Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
N. Stett.-D. Comp.	3%	81,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4¼ b

Wechsel-Cours v. 18. August.

Platz	Zins	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	168,30b
do. 2 M.	2½%	167,25b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,60bB
do. 2 M.	3½%	80,25b
London 8 Tage	2½%	20,135b
do. 3 Monate	2½%	20,245b
Paris 8 Tage	3%	80,65bG
do. 2 Monate	3%	80,65B
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	162,25b
do. 2 M.	5½%	161,25G
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,45b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	73,55b
Petersburg 3 Wch.	6%	209,75b
do. 3 Mon.	6%	207,60b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

80)

(Schluß.)

Nachdem Fritz ein paar Sekunden lang anscheinend verständnißlos seine Umgebung gemustert hatte, überflog es sein wachsbleiches Antlitz mit einem Mal wie ein sonniges Lächeln.

„Fräulein Edith" — flüsterte er — „Sie sind bei mir — und Du auch, Rudolf! — Ah, das ist gut!"

Auf die zärtlich angstvolle Frage nach seinem Befinden, die fast gleichzeitig aus Beider Munde kam, antwortete er mit einem Ausdruck der Aufrichtigkeit, der jedenfalls all' ihre Besorgnisse verscheuchen sollte:

„Es geht mir recht gut — ich leide gar keine Schmerzen — es wird gewiß nicht viel zu bedeuten haben!"

Das Sprechen strengte ihn sichtlich an und Rudolf bat ihn darum herzlich, sich zu schonen. Der Verwundete lag denn auch eine lange Weile schweigend da; aber er fiel nicht wieder in die frühere Ohnmacht zurück und seine klaren, klugen Augen, die einen ganz eigenen Glanz angenommen hatten, blieben weit geöffnet.

„Sie sollten sich endlich zur Ruhe begeben, Fräulein Edith", mahnte Rudolf leise, „der Tag beginnt bereits zu dämmern und nach den furchtbaren Erregungen dieser Nacht sind Sie der Schonung sicherlich dringend bedürftig."

Mit ruhiger Entschiedenheit schüttelte sie ablehnend das Köpfchen.

„Ich fühle kein Verlangen nach Ruhe, und so lange ich mich noch aufrecht zu erhalten vermag, werde ich diesen Platz gewiß keinem Anderen räumen. Für mich empfing Ihr Bruder diese Wunde, und nichts, was ich für ihn zu thun vermag, wird hinreichen können, meine Dankesschuld zu zahlen."

Wie leise sie auch gesprochen hatte, Fritz mußte ihre Worte dennoch verstanden haben, denn nach einer kleinen Weile sagte er, ihr sein Gesicht zuwendend:

„Doch, Fräulein Edith, Sie könnten sie zahlen — aber ich habe nur nicht recht den Muth, Sie darum zu bitten —"

„O, ich beschwöre Sie, Fritz, sprechen Sie — sprechen Sie schnell! Es giebt nichts, daß ich nicht ohne Besinnen thäte, um Ihnen eine Freude zu bereiten."

„So geben Sie mir Ihre Hand!" bat er leise. „Und auch Du, Rudolf — und wie ich Eure Hände jetzt in einanderlege, so sollt Ihr sie festhalten Euer Leben lang! Ich weiß ja, daß Ihr Euch gut seid — und ich werde gewiß viel leichter sterben, wenn ich mir einreden darf, daß ich es gewesen bin, der Euch zusammengeführt hat. Oder habe ich doch mehr gefordert, als Sie gewähren können, Fräulein Edith?"

Das junge Mädchen neigte sich über ihn und küßte ihn auf die Stirn, aber sie zog ihre Hand nicht aus derjenigen des Kandidaten, und wenn sie auch kein Wort mit einander sprachen, ja, wenn auch sogar ihre Augen vermieden sich zu begegnen, so wußte doch jedes von Ihnen, daß das Band, welches dieser Augenblick zwischen Ihnen gewebt, durch nichts mehr zerrissen werden könne als durch den Tod.

Und die Minuten verrannen, ohne daß sie ihres Fluges Acht hatten. Auf einigen naheliegenden Höfen krähten die Hähne, und ein mattrosiger Schimmer, der Schimmer der Morgenröthe, fluthete durch das Gemach.

„Fräulein Edith — ich — ich habe Sie sehr lieb gehabt!" kam es kaum vernehmlich, leicht wie ein Hauch, von den Lippen des Verwundeten, und ein wahrhaft verklärender Schimmer breitete sich über seine Züge, da er den weichen lebenswarmen Mund Ediths für einen Moment auf dem seinigen fühlte.

„Allbarmherziger Gott, er stirbt!" stieß Rudolf hervor, da er diese Veränderung auf dem Gesicht seines Bruders bemerkte, aber Edith, die sich wieder aufgerichtet hatte, bedeutete ihn zu schweigen und eine felsenfeste Zuversicht klang aus ihrer Stimme, da sie sagte:

„Nein, er wird leben! — Denn so grausam kann der Himmel nicht sein, ihn uns jetzt zu nehmen!"

* * *

Sechs Wochen später gab es bei einem Berliner Kunsthändler eine Versteigerung, zu der sich nicht nur Sammler und Liebhaber, sondern auch eine große Zahl von Neugierigen aus der guten Gesellschaft der Hauptstadt drängte. Die gesammte Einrichtung des verstorbenen Herrn William Forester war es, welche da unter den Hammer kam und viele von den eleganten Damen, welche sich bei der Auktion eingefunden hatten, mochten wohl in der stillen Hoffnung gekommen sein, daß sich ihren neugierigen Aeuglein bei dieser Gelegenheit ein Zipfel des Schleiers lüften werde, der zum allgemeinsten Verdruß diese Forester'sche Angelegenheit für die Oeffentlichkeit noch immer umgab.

Aber die Erwartung wurde getäuscht und es ging bei dem meistbietenden Verkauf dieser auserlesenen Bilder und Skulpturen, dieser kostbaren Boulemöbel und Teppiche genau so nüchtern und geschäftsmäßig zu wie bei allen anderen derartigen Versteigerungen. Auch von der bisherigen Besitzerin der werthvollen Schätze, in deren Auftrage die Veräußerung erfolgte, von Fräulein Maud Forester, war während dieser fünf Tage weder in dem Lokal des Kunsthändlers noch sonstwo in Berlin etwas zu erblicken. Man wußte nichts Anderes, als daß sie nach etwa einwöchentlichem Aufenthalt die Hauptstadt des deutschen Reiches wieder verlassen hatte und daß drei Tage später „statt jeder besonderen Meldung" in den Zeitungen ihre Verlobung mit dem Baron von Trauenstein angezeigt worden war. Davon, daß dieser Verlobung in aller Stille auf der Felseninsel Helgoland bereits die Vermählung gefolgt war, ahnte man in der neugierigen Berliner Gesellschaft freilich nicht das Geringste, und das junge Ehepaar hatte um so weniger Veranlassung, die Kunde von dem nur für sie selbst bedeutsamen Ereignisse mit besonderer Eile dahin gelangen zu lassen, als es Maud's unwiderruflicher Entschluß war, nie mehr nach Berlin zurückzukehren. Der Baron von Trauenstein hatte eine reizende Villa am Lago Maggiore erworben, und dort bereiteten die Neuvermählten mit aller Empfindungsgabe, die ihnen ihr junges Glück verlieh, ein behagliches Nestchen nicht nur für sich selbst, sondern auch für den Besuch, der in den ersten Tagen des Herbstes seinen Einzug bei ihnen halten sollte.

Dem genesenden Fritz Hellborn war zur vollen Wiederherstellung und Kräftigung seiner Gesundheit ein Winteraufenthalt in Italien verordnet worden, und die junge Baronin v. Trauenstein hatte sich's nicht nehmen lassen, ihm und seinen Begleitern für diesen Aufenthalt das eigene neue Heim zur Verfügung zu stellen. Diese Begleiter aber waren natürlich keine Anderen, als Rudolf Hellborn und Edith, seine in Glückseligkeit und Jugendreiz strahlende Gattin. Ihre Vermählung war zwar mitten in dem geräuschvollen und neugierigen Berlin erfolgt: aber sie hatte trotzdem in aller Stille begangen werden können; denn es war Niemandem in den Sinn gekommen, sich um das Schicksal zweier so unbekannter und unbedeutender Persönlichkeiten zu kümmern, als es der ehemalige Privatsekretär des Herrn William Forester und die Erwählte seines Herzens waren. Vielleicht würde es in der alten, ehrwürdigen Georgenkirche nicht ein einziges leeres Plätzchen gegeben haben, wenn man geahnt hätte, daß diese schöne junge Braut die unbestrittene Besitzerin von Millionen sei; aber man ahnte es eben nicht und die zunächst Betheiligten hüteten sich wohl, es zu verrathen.

Die Aufzeichnungen des Herrn Lincoln Greaves und alle seine Jahrzehnte hindurch mit so ängstlicher Gewissenhaftigkeit bewahrten Dokumente waren längst in ein Häuflein schwarzer Asche verwandelt und in alle Winde verweht. Denn nach einer mehrstündigen geheimen Unterredung zwischen den beiden Stiefschwestern mußte wohl jede von ihnen diese Papiere für ganz überflüssig erachtet haben, da Edith sie in ein eigens zu diesem Zweck angezündetes Ofenfeuer geworfen und Maud in ihren Armen zugesehen hatte, wie sie rasch in eine schwarze, unkenntliche, knisternde Masse zerfielen.

„Die Vergangenheit ist todt," hatte Edith dann leise gesagt, „und daß wir sie vernichtet haben, unsere Todten im Massengrabe von Casamicciola werden es uns verzeihen!"

Ihre Lippen waren sich in einem innigsten schwesterlichen Kusse begegnet, und ihre jungen Herzen schlugen höher in dem beseligenden Bewußtsein, daß ihnen unter den Trümmern einer sturmbewegten Vergangenheit nun die duftige Blume des reinsten Glücks erblühte.

Stettin, den 18. August 1893.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die drohende Choleragefahr ordne ich Folgendes an:

Jeder Eigenthümer bezw. Verwalter oder Vizewirth eines Hausgrundstücks hat

a. **die Senk- und Kothgruben**, soweit dies noch nicht geschehen, sogleich zu reinigen und deren Wände und Boden stark mit Kalkmilch (1 Liter Kalk auf 4 Theile Wasser), welcher im Seifenwasser aufgelöste 100% Karbolsäure (1 Theil Karbolsäure auf 20 Theile Seifenwasser von Schmierseife) beizumischen ist, zu betünchen und den Inhalt der Gruben — besonders der gewöhnlichen Abtrittsgruben — täglich in ausreichender Weise zu desinfiziren,

b. die Müll- und Aschgruben in der Woche mindestens zwei Mal zu reinigen und täglich zu desinfiziren.

Die Desinfektionsmittel sind zu haben bei allen hiesigen Apotheken und Drogenhandlungen, Kalk bei den Händlern mit Baumaterialien,

c. die Höfe stets rein zu halten und etwaige Vertiefungen, in welchen sich Schmutz sammeln kann, zu beseitigen.

Jedermann hat dafür zu sorgen, daß die **innerhalb seiner** Wohnung vorhandenen Klosets stets sauber gehalten und desinfizirt werden.

Knochen und Küchenabfälle sind, soweit angängig stets sogleich zu verbrennen und unter keinen Umständen in Wohnhäusern (Kellern pp.) aufzubewahren.

Die Aschgruben sind nur zur Aufnahme der Asche bestimmt und dürfen in dieselben nicht Küchenabfälle und dergl., **welche in die Müllgruben gehören**, hineingeworfen werden. Die Durchführung dieser Maßregeln wird einer strengen Kontrolle unterworfen werden und im Nichtbefolgungsfalle rücksichtslose Bestrafung erfolgen.

Den Anordnungen meiner Organe, sowie der Mitglieder der Sanitäts-Kommissionen, welche sich durch entsprechende Legitimationskarten ausweisen können, ist unweigerlich Folge zu leisten.

Im Uebrigen mache ich darauf aufmerksam, daß eine vernünftige Lebensweise, sowie peinliche Reinlichkeit die besten Schutzmittel gegen die Cholera sind.

Streng zu vermeiden ist das Essen unreifen Obstes und das Trinken schlechten, also besonders auch des Oderwassers.

Schließlich hebe ich noch ausdrücklich hervor, daß zu Befürchtungen vorläufig gar keine Veranlassung vorliegt, und daß das etwaige Auftreten der Cholera sofort veröffentlicht werden wird. Durch Gerüchte lasse man sich also nicht beunruhigen.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Bitte.

Die Wohlthäter des **Peter-Paul-Parochial-Vereins**, besonders die geehrten Geschäftsinhaber, bitten wir wieder um freundliche Zuwendung von **Gewinngegenständen** jeder Art für unsere diesjährige **Verloosung**. Die Gaben können abgeholt oder an den Unterzeichneten geschickt werden.

Der Peter-Paul-Parochial-Verein.
Fürer, Klosterhof 31.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Wir ersuchen die Mitglieder, sich zum Empfange des ev. Arbeiter-Vereins aus Gartz a. O. am Sonntag früh 8¾ Uhr am niederen Bollwerk, gegenüber dem Personenbahnhofe, im Behinderungsfalle um 9¾ Uhr im **Dickow**'schen Lokale, zahlreich und pünktlich einzufinden. — Um 10¼ Uhr gemeinsamer Kirchgang zur Friedenskirche. **Der Vorstand.**

Grabow a. Oder.

Ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Sonntag, d. 20. August, Jahresfest: Festpred. um 3 Uhr i. d. Friedenskirche Hr. Pred. **Kahn**. Nachfeier find. darauf i. Saale u. Garten des Herrn **Köhler**, Oderstr. 35, statt. Freunde der Sache herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Freibank-Ordnung.

§ 1.

Zum Verkaufe minderwerthigen, aber genußtauglichen Fleisches für Rechnung der Eigenthümer wird von der Stadtgemeinde Stettin eine Freibank errichtet und verwaltet.

§ 2.

Der Freibank werden überwiesen:

1. Alle bei der thierärztlichen Untersuchung für minderwerthig, jedoch genußtauglich erklärten Fleisch- und Eingeweidetheile von im städtischen Schlachthofe geschlachteten Thieren (Pferde ausgenommen).
2. Alle im Schlachthofe gefundenen genußtauglichen Fleisch- und Eingeweidetheile, deren Eigenthümer durch die Schlachthof-Verwaltung nicht am Tage nach der Auffindung zu ermitteln ist.

§ 3.

Die Ueberweisung an die Freibank und die Bestimmung darüber, ob das Fleisch in rohem oder gekochtem Zustande verkauft werden soll, erfolgt durch die Schlachthof-Thierärzte.

Das für minderwerthig erklärte Fleisch bleibt bis zum Verkaufe in Verwahrung der Schlachthof-Verwaltung.

Die Beförderung des Fleisches nach der Freibank geschieht unter Aufsicht der Schlachthof-Verwaltung auf Kosten der Eigenthümer.

§ 4.

Das der Freibank überwiesene Fleisch ist mit einem Stempel, welcher die Aufschrift „Freibank Stettin" trägt und in der Form von den übrigen Fleischstempeln abweicht, abzustempeln.

§ 5.

Der Verkaufspreis wird je nach der Beschaffenheit des für minderwerthig erklärten Fleisches nach Anhörung des Eigenthümers durch die Schlachthof-Verwaltung festgesetzt. Derselbe darf ¾ des gewöhnlichen Marktpreises nicht übersteigen.

§ 6.

Der Verkauf des Fleisches findet unter Aufsicht der Schlachthof-Verwaltung und der zuständigen Polizeibehörde statt. Solange nicht von der Verwaltung besonderes Personal für den Verkauf des Freibankfleisches bestellt wird, in welchem Falle sich der Eigenthümer ausschließlich dieses Personals gegen die hierfür festzusetzenden Gebühren zu bedienen hat, ist von dem Eigenthümer selbst für den Verkäufer zu sorgen.

§ 7.

Das Freibankfleisch darf nicht in größeren Gewichtsmengen als 2½ Kilogramm an einen einzelnen Käufer abgegeben werden.

§ 8.

Der Verkauf des Fleisches findet nur in der von dem Direktor des städtischen Schlachthofes bestimmten Zeit statt. Tag und Stunde der einzelnen Verkäufe werden seitens des Direktors auf Kosten der Eigenthümer des Fleisches in geeigneter Weise bekannt gemacht.

§ 9.

Für die Benutzung des Freibank-Lokales einschließlich der von der Schlachthof-Verwaltung vorgehaltenen Geräthe und für die Reinigung des Lokales und der Geräthe nach Beendigung des Verkaufes sind an Gebühren zu entrichten:

für ein Stück Großvieh	3,00 ℳ
„ „ Schwein	1,50 „
„ „ Stück Kleinvieh	0,75 „
„ einzelne Fleischstücke à 1 kg.	0,05 „

für Abkochen des Fleisches sind zu entrichten:

für ein Stück Großvieh	3,00 ℳ
„ „ Schwein	1,50 „
„ „ Stück Kleinvieh	0,50 „

§ 10.

Diese Freibank-Ordnung tritt am 1. Oktober 1893 in Kraft.

§ 11.

Vorstehende Freibank-Ordnung ist in den Sitzungen des Magistrats vom 15. April 1893 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. Juni 1893 genehmigt worden.

Der Magistrat,
gez. **Haken** (L. S.) **Wigand.**

Stettin, den 16. August 1893.

Vorstehender Gemeindebeschluß wird hiermit veröffentlicht.

Der Magistrat.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 20. August (12. n. Trinitatis).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigt u. Abendmahl: Herr Pastor Schulz.
Nachm. 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ u. Nachm. 4 Uhr: Herr Prediger Weber.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Dr. Lülmann um 9 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Lentz um 10 Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Um 10 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung des Jungfrauen-Vereins: Herr Pastor Homann.

Bethanien:
Herr Vikar Behrendt um 10 Uhr.
½3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Behrendt.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrendt um 6 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
(Gottesdienst für die Luther-Parochie.)
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

Remitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 3 Uhr Feier des Stiftungsfestes des Grabower Evang. Männer- und Jünglings-Vereins: Herr Prediger Rahn.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 1 Tr., Eing. 4. Thür. — Mittwoch Abend 8 Uhr im Saal der Molkerei-Schule Eckerberg Falkenwalderstraße 62. — Freitag Abend 8 Uhr in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Montag, den 21. August, Abends 8 Uhr Predigt-Gottesdienst Schulzenstr. 20: Schell, Prediger aus Berlin.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Herr Carl Heinrich Ernst Keding [Zingst]. Herr Johann Lorenz [Pasewalk]. Frau Ww. Karoline Krüger [Pyritz]. Herr Ferd. Rollenhagen [Hansfelde]. Herr Albert Kersten [Berlin]. Frau Ww. Eleonore Guido, geb. Frehse [Anklam]. Herr Johannes Seiler [Stettin]. Frl. Julie Müggenburg [Misdroy]. Herr Carl Wittenberg [Grabow].

Staatl. beaufs. und subv.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
Baugewerk- u. Tischler-Schule.
Näh. Auskunft d. Direktor Teerkorn.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Eine Partie
gebrauchte, gut erhaltene, heile
Kartoffel-Säcke,
1 Ztr. Inhalt, à 25 Pfg.,
Ernte- und Rapspläne, Mietenpläne ꝛc.
neue und alte Kornsäcke,
Pferdedecken etc.
empfiehlt billig
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königsstraße 1.

Feinste Süßrahm-Margarine,
Marke Fortschritt,
nur bei mir zu haben
per Pfund **60 Pfg.**

Täglich Frischbier,
literweise zugemessen,
aus der Brauerei des Herrn C. G. Gadow, Rosengarten, empfiehlt
J. H. Friedrich,
Bollwerk 34.

Pa. obsch. Steinkohlen, Zartenthiner Torf
off. billigst ex Kähnen Tel. 441.
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Alte Geigen.
Einen Posten alte gute Geigen hat billig zu verkaufen **Adolf Pfretzschner,** Geigenmacher und Reparateur, Wilhelmstraße 20, 1 Tr., Stettin.

Eine Maschine für Hosen- o. Westennäht., **wie neu arbeit., spottbillig,** zu verk. Gr. Domstr. 14/15, Stfl. r.

1 Bettst. m. Matr., 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegelsp. u. Spiegel b. zu verk. Wilhelmstr. 7, 1. K.

1 gut erh. Frack und 1 Zweirad ohne Gummireifen billig zu verkaufen Kantstr. 9, 3 Tr.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1893/94 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. J. und für das Sommerhalbjahr 1894 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April k. J.

Das Programm für das Studienjahr 1893/94 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstr. 151) für 50 Pfg. zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 15. August 1893.

Der Rektor der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
J. V.
Georg Meyer.

Nach England

reist man am besten und schnellsten über
Vlissingen (Holland) Queenboro.

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und electrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Curs meist längs der Küste — zweimal täglich. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. Directe Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen, Zusatzbillete für Reisende II. Cl. zur I. Cl. (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.
Auskunft, Fahrpläne, Reservirung von Cabinen, sowie auch Billets durch das
Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M.,
General-Agenten für Deutschland.
Die Direction.

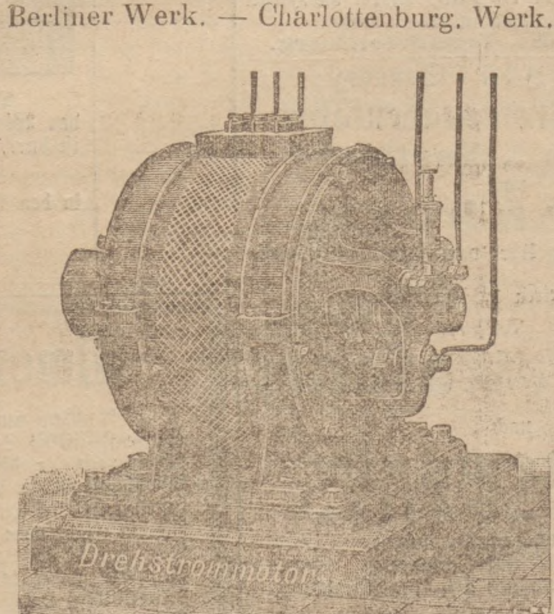
Berliner Schultheiss- Schultheiss- Schultheiss-
Versand- und Märzenbier.



Allein zu haben bei **Oskar Stein.** Birken-Allee Nr. 13.

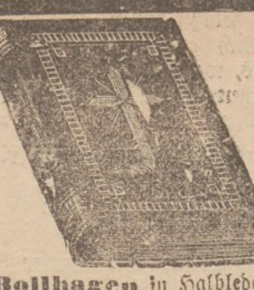
Farben, trockene und mit bestem gekochten Doppelfirniß angeriebene **Oelfarben,**
Lacke und Lackfarben, Firniß, Siccativ, | eigene Fabrikate.
Pinsel aller Sorten für Maler und Maurer.
Leim, Schellack ꝛc.
W. Reinecke, Frauenstr. 26,
Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik, Drogen- und Farbwaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Siemens & Halske,
Berlin.
Berliner Werk. — Charlottenburg. Werk.



Sämmtliche
Maschinen und Apparate
für
Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen.
Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.
Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.
Electrometallurgie.
Städtebeleuchtung.
Einzelanlagen.
Projekte und Kostenanschläge frei.

Mein Ofen-Lager und Setzerei
befindet sich jetzt
Frauenstraße 15, part. links.
Es sind dortselbst auf Lager die vorzüglichen Fabrikate der Oefen-Firma **G. Dürin** zu Fürstenwalde a. d. Spree und die Veltener Fabrikate.
G. Th. Gedwart, Töpfermeister.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Wer seine Vögel lieb hat

füttere nur noch **Mildebrandt's prämiirte Vogelfutter-Mischungen: Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare ꝛc. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direct importirter** Futtersamen ꝛc. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**

Julius Mildebrandt,
Vogelfuttergroßhandlung, **Köln a. R.**
Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

Herrenanzüge von 10 ℳ an.
Stoffanzüge von 12 ℳ an.
Tuchanzüge von 18 ℳ an.
Kammgarnanzüge von 24 ℳ an.
Kammgarnanzüge von 30 ℳ an.
Kammgarnanzüge von 36, 40—50.
schw. Tuchanzüge von 24—40 ℳ
Kinderanzüge von 2—10 ℳ an.
Burschenanzüge von 5—15 ℳ
Jaquetts für Herren von 1¾ ℳ
Jaquetts für Herren von 3—15 ℳ
Hosen von 1½, 3, 5—10 ℳ
Kammgarnanzüge von 5—15 ℳ
empfiehlt in hierorts größter Auswahl zu sehr
billigen aber **festen Preisen**
18 18
J. Fuchs,
ob. Beutlerstraße 18.
18 18
Anfertigung nach Maaß zu denselben Preisen.
Zu jedem Gegenstande gebe gratis Flicken und Knöpfe.

R. Stabreit,
Uhrmacher,
Papenstr. 2, vis-à-vis der Jakobi-Kirche,
verkauft unter 3jähriger Garantie gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoiruhren	von 7 ℳ an,
silb. Remontoir-Uhren, 10steinig	„ 16,50 „
Damen-Remontoiruhren	„ 14 „ „
gold. Damen-Remontoiruhren	„ 20 „ „
gold. Herren-Remontoir	„ 35 „ „

Standuhren und **Regulatoren** von 12 ℳ an.
Schwarzwalder Wanduhren und Wecker sowie alle Arten Ketten zu sehr billigen Preisen.

Feinsten Pom. Blüthen-Honig, neue Salzgurken, prima Brabanter Sardellen, sowie harte Dauerwurst,
Pfund 1,20 ℳ,
offerirt
Hermann Linde,
Falkenwalderstr. 115.

Bestes
Berliner Bratenschmalz,
per Pfund 60 Pfg.,
bei mehreren Pfunden billiger, empfiehlt
Hermann Linde,
Falkenwalderstraße 115.

Feinste Molkerei-Tafelbutter, hochf. Süßrahm-Margarine, echten Schweizer Käse, echten alten Holländer, pikanten Limburger, sowie Tilsiter Fett-Käse
empfielt
Hermann Linde,
Falkenwalderstraße 115.

Frisirschule von **E. Brennmehl,** Augustastr. 13 part., vis-à-vis dem Concerthause, amerikanische Kopfwaschmaschine mit sof. Trockenapparat.

Westendsee.

In Vorbereitung:
2. Grosses Land-, Wasser- und Kriegs-Feuerwerk.
Zum 1. Male:
Der Untergang Christian VIII. im Gefecht bei Eckernförde.
Paul Zeidler,
Pyrotechniker aus **Berlin.**

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meinem **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** zum 1. Oktober, auch früher oder später, eine Stelle als
Lehrling.
Daber i. Pom. **Wittich.**

Zum 1. Oktober d. Js. eine anspruchslose, musik. geprüfte
Erzieherin gesucht
für ein Mädchen von 10 und einen Knaben von 7 Jahren alt.
Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschr. unter **F. K. 20** in der Exped. d. Bl., Kirchpl. 3, erb.

Ich suche zu Michaelis eine perfecte
Kochmamsell,
sowie ein in feiner Wäsche erfahrenes **1. Hausmädchen.**
Baronin **Maltzan,** geb. Freiin **v. Langen.**
Burg Penzlin, Mecklenburg.

Bellevue-Theater.

Sonnabend, 19. August 93:
Volksthümliche Vorstellung (kleine Preise).
(Parquet 50 ₰. 1. Rang 75 ₰. Loge 1 ℳ)
Modernes Babylon.
Gesangsposse in 3 Akten von Jacobson u. Mannstädt.
Vorletztes Gastspiel der norwegischen Balletttänzer Thekla und Anton Christoffersen.
5 Uhr: **Garten-Frei-Concert.**

Sonntag, 20. August:
Letztes Gastspiel der **Norwegischen Balletttänzer**
Thekla und Anton Christoffersen.
Zum 1. Male:
Die Spitzenkönigin.
Original-Lebensbild von Müller und L'Arronge.
Im Garten: **Gr. Doppel-Concert,**
ausgeführt von dem **Ungarischen Zigeunerinnen-Orchester Hegedüs Janka** und der Bellevue-Theater-Kapelle.

Montag, den 21. August 93:
5 Uhr. **5 Uhr.**
Großes Monstre-Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 2. Pommerschen Artillerie-Regiments (Stabstrompeter **H. Unger**), des ungarischen Zigeunerinnen-Orchesters **Hegedüs Janka** u. der Bellevue-Theater-Kapelle.
7½ Uhr im Theater:
Robert und Bertram.

Elysium-Theater.

Sonnabend:
2. Gastspiel des Frl.
Tessa Klinkhammer.
Zu kleinen Preisen. Parquet 75 ₰.
Die Grille.
Volksstück von Ch. Birchpfeiffer.
Sonntag:
Drittes Gastspiel des Fräuleins Thessa Klinkhammer.
Zum 2. Male:
Die Elfe vom Erlenhof.
Volksstück von C. Staack.
Täglich: **Garten-Concert.**

Thalia-Theater.

Heute Sonnabend:
Gr. Elite-Spezialität.-Vorstellung.
Großartiges neues Programm!
24 neue Nummern!
Nach der Vorstellung:
Vereins-Sommernachts-Ball!
Sonntag Mittag:
Extra-Matinee. Abends 6½ Uhr:
Monstre-Brillant-Vorstellung und Vereins-Ball.
Näheres die Plakate an den Säulen.